Nr. 19. Breslau, den 6. März 1907. 5. Jahrgang.

Ostdeutsche Bau-Zeitung

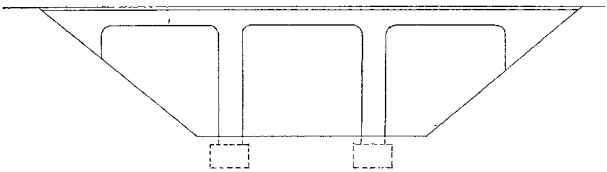
Verlag Paul Steinke Breslau I, Taschenstr. 9. — Tel. 1660. Erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Mark. Schriftleitung: Prof. Just, Architekt, Breslau.

Alle Sendungen sind nicht an Personen, sondern nur an die „Ostdeutsche Bau-Zeitung", Breslau I, zu richten.

Inhalt: Berechnung und Konstruktion einfachster Strassen- und Fusswegbrücken. - Moderne Schaufenster. -- Verschiedenes.

Berechnung und Konstruktion einfachster Strassen- und Fusswegbrücken.

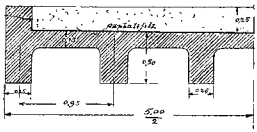
Unter diesem Titel ist in Nr. 10 dieses Jahrganges die Berechnung einer einfachen Strassenbrücke nach verschiedenen Lösungen durchgeführt und am Schlusse bemerkt, dass in neuerer Zeit derartige Brücken mit Vorteil in Eisenbeton hergestellt werden. Um nun das seinerzeit gegebene Versprechen einzulösen, sei hier nachstehend ein einfaches Beispiel zur Berechnung einer Strassenbrücke in Eisenbeton durchgeführt.



1. Belastungsannahmen:

Die Brücke soll dem landwirtschaftlichen Betriebe dienen. Schweres Fuhrwerk hat nach dem Handbuch der Baukunde (Ausgabe 1892, Heft 4, Erdarb. S. 98) bei einer Bespannung mit zwei Pferden ein Gewicht von 3400 kg bei einem Achsstand von 3,00 m. Den nachstehenden Rechnungen soll aber eine Gesamtlast von 4000 kg zugrunde gelegt werden.

2. Abmessungen der Brücke.

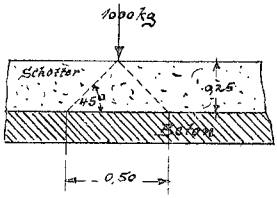


Lichte Weite = 4,80 m.
Stützweite der Balkenträger = 5,20 m.
Breite der Brücke = 5,00 m.

3. Eigengewicht.

Gewicht des Betons einschliesslich der Eiseneinlagen = 2400 kg/cbm.
Gewicht des Schotters = 2200 kg/cbm.

4. Berechnung der Betonplatten zwischen den Balken.



Die ungünstigste Belastung tritt ein, wenn eine Radlast von 1000 kg sich gerade in der Plattenmitte befindet. Unter der Annahme, dass durch den Schotter eine Druckverteilung unter einem Winkel von 45° erfolgt, ergibt sich, dass die Last von einer 0,5 m breiten Platte getragen werden muss.

Eigengewicht der Platte bei einer angenommenen Stärke von 0,15 m . . = 0,50 · 0,15 · 0,95 · 2400 = 173 kg
Gewicht der Fahrbahn: 0,50 · 0,25 · 0,95 · 2200 = 263 „
2 cm st. Zementestrich . . . . . = 14 „
zus. 450 kg.

Mithin Gewicht von 1 m Plattenlänge:

$$\frac{450 \cdot 100}{95} \cong 470 \text{ kg}$$

Moment infolge Eigenlast:

$$M_c = \frac{470 \cdot 0{,}95^2 \cdot 100}{8} \cong 5400 \text{ kgcm}$$

Moment infolge Verkehrslast:

$$M_b = 500 \cdot 48 = 24\,000 \text{ kgcm.}$$

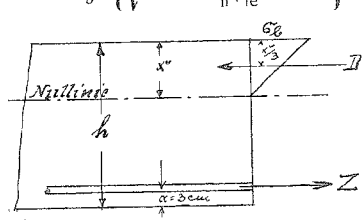
Mit Rücksicht auf die Stösse beim Befahren der Brücke soll dieses Moment mit seinem doppelten Wert in die Rechnung eingeführt werden (vergl. die Bestimmung für die Ausführung von Konstruktionen aus Eisenbeton).

Mithin Gesamtmoment:

$$48\,000 + 5400 = 53\,400 \text{ kgcm.}$$

Nach Gleichung 2 auf Seite 6 der ministeriellen Bestimmungen ist:

$$x = \frac{n \cdot fe}{b}\left(\sqrt{1 + \frac{2\,b\,(h-a)}{n \cdot fe}} - 1\right)$$



Hierin ist n das Verhältnis der Elastizitätsmaße des Eisens und des Beton = 15

h = 15 cm; a = 3 cm; h — a = 12 cm
fe ≅ 20 qcm (angenommen)
b = 50 cm (Plattenbreite)

$$\text{Mithin } x = \frac{15 \cdot 20}{50}\left(\sqrt{1 + \frac{2 \cdot 50 \cdot 12}{15 \cdot 20}} - 1\right) = 7{,}386 \text{ cm;}$$

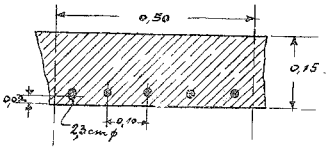
Es ergibt sich dann die Beanspruchung des Betons:

$$\sigma_b = \frac{2\,M}{bx\,(h-a-\frac{x}{3})} = \frac{2 \cdot 53\,400}{50 \cdot 7{,}386 \cdot 9{,}538} \cong 30 \text{ kg/qcm;}$$

und des Eisens;

$$\sigma_e = \frac{M}{fe\,(h-a-\frac{x}{3})} = \frac{53\,400}{20 \cdot 9{,}538} = 279 \text{ kg/qcm;}$$

Die Betondruckspannung ist zulässig, wenn der verwendete Beton eine Bruchfestigkeit von 5 × 30 = 150 kg/qcm besitzt.

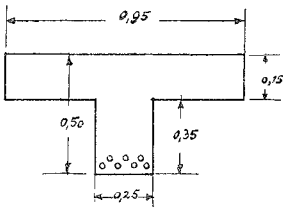


Der Eisenquerschnitt soll durch 5 Rundeisen von je 23 mm Durchmesser mit einem Querschnitt von 4,15 qcm und einem Gewicht von 3,241 kg/m hergestellt werden.

5. Berechnung der Betonbalken.

Eigengewicht des Plattenbalkens:

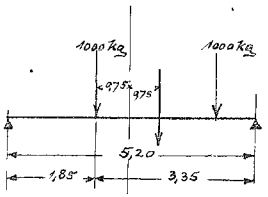
$(0{,}15 \cdot 0{,}95 + 0{,}35 \cdot 0{,}25) \cdot 2400 \;.\; = 556$ kg
Fahrbahn: $0{,}25 \cdot 0{,}95 \cdot 2200 \;.\;.\;.\;.\; = 528$ „
2 cm st. Zementestrich . . . . . = 36 „
zus. 1120 kg für 1 m Balkenlänge.



Daher $M_e = \frac{1120 \cdot 5{,}2^2 \cdot 100}{8} \cong 378\,660$ kgcm

Moment infolge Verkehrslast:

Grösster Auflagerdruck bei untenstehender Laststellung:



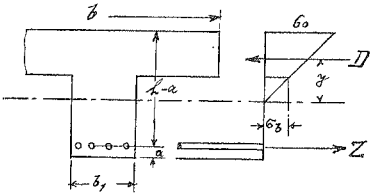
$$A = \frac{1000\ (35 + 335)}{520} \cong 712 \text{ kg}$$

$$M_{max} = 712 \cdot 185 = 131\,720 \text{ kgcm}$$

Mithin Gesamtmoment: $131\,720 + 378 \cdot 660 = 642\,000$ kgcm.

Es ist:

$$x = \frac{(h-a)\ n \cdot f_e + \frac{b\ d^2}{2}}{b \cdot d + n \cdot f_e}$$



$$x = \frac{46 \cdot 15 \cdot 29 + \frac{95 \cdot 15^2}{2}}{95 \cdot 15 + 15 \cdot 29} = 16{,}5 \text{ cm}$$

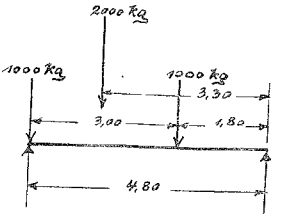
$$y = x - \frac{d}{2} + \frac{d^2}{6\ (2\,x - d)} = 11{,}08 \text{ cm}$$

$$\sigma_e = \frac{642\,000}{fe\ (h - a - x + y)} = 546 \text{ kg/qcm}$$

$$\sigma_b = \sigma_e \cdot \frac{x}{n\ (h - a - x)} = \frac{546 \cdot 16{,}5}{15 \cdot 29{,}5} = 20{,}3 \text{ kg/qcm}$$
(zulässig 40 kg)

Die grösste Querkraft am Auflager ist:

$$V = \frac{4{,}80}{2} \cdot 1120 + 2^{*)} \cdot \frac{2000 \cdot 3{,}3}{4{,}8} = 5430 \text{ kg}$$



Daher Schubspannung:

$$\tau_0 = \frac{V}{b_1 \cdot (h - a - x + y)} = \frac{5430}{25 \cdot 40{,}58} = 5{,}35 \text{ kg/qcm.}$$

Der zulässige Wert der Schubspannung von 4,5 kg/qcm wird hier überschritten und es wird notwendig, die Enden der 3 oberen Eiseneinlagen aufzubiegen und zwar an der Stelle, wo V_1 nicht mehr wie $\frac{5430 \cdot 4{,}5}{5{,}35} = 4567$ kg sein darf; dies tritt ein, wenn $x = \frac{5430 - 4567}{1120} = 0{,}77$ cm ist. (Entfernung der Aufbiegestelle vom Auflager.)

Die Haftspannung der 4 oberen Drähte beträgt am Auflager:

$$\tau_1 = \frac{25 \cdot 5 \cdot 35}{4 \cdot 3{,}14 \cdot 2{,}3} = 4{,}63 \text{ kg/qcm (zulässig 4,5 kg).}$$

-M.

Moderne Schaufenster.

Wer mit offenen Augen die Geschäftsstrassen unserer heutigen Grossstädte durchwandert, dem wird ein völliger Umschwung in der Anlage und Ausgestaltung der Schaufenster nicht entgangen sein. Nicht langsam und allmälig hat sich diese Aenderung vollzogen, sondern plötzlich und energisch ist sie von statten gegangen.

Während früher der Ladenbesitzer sich damit begnügte, seine Waren in geschmackvoller Weise hinter möglichst grossen Spiegelscheiben dem Publikum vorzuführen und keinerlei Anstoss daran nahm, dass diese Scheiben in tiefen Leibungen eingesetzt waren, verlangt er jetzt vom Architekten, dass die Schaufensterscheiben unmittelbar an die Bauflucht treten, ja wenn es die Baupolizeivorschriften irgend wie gestatten, über diese heraustreten. Der leitende Gedanke dabei ist der, dass die Verkaufsgegenstände dem Publikum nicht nahe genug gerückt werden können, um dessen Kauflust zu reizen.

Des weiteren wird heute ein grosser Wert darauf gelegt, dass das Schaufenster sich in einer ansprechenden Umfassung befinde. Es genügte früher allgemein, wenn die Spiegelfläche möglichst umfangreich war; den umkleidenden Architekturteilen, den Steinpfeilern wurde selten irgend welche Aufmerksamkeit zugewendet. Sie dienten vielmehr dazu, irgendwelche Reklameschilder aufzunehmen, die dort befestigt wurden, wo sich gerade Platz bot. Es entstand auf diese Weise ein buntes Durcheinander von Schildern, die naturgemäss irgend einen einheitlichen Eindruck nicht aufkommen liessen. Jetzt verlangt jeder Kaufmann, dass sein Schaufenster sich in einer entsprechenden Umrahmung präsentiert, dass diese im Verein mit den ausgestellten Waren ein harmonisches Ganzes bildet, mit anderen Worten, dass die Umgebung des Schaufensters gewissermassen einen Rahmen liefert, um das Bild der Ausstellungsgegenstände. Kurz gesagt, man kann heute von einer Kultur des Schaufensters sprechen.

Die erstgenannte Forderung: die Waren dem vorübergehenden Publikum möglichst nahe zu bringen, bedingte umfassende Aenderungen in der bisher üblichen Anordnungsweise. Vor allen Dingen musste die früher stets vorhandene schwere Rolljalousie, die zum Schutze der Fenster so lange für unentbehrlich gehalten worden war, weichen, da sie eine Fenster-

*) Mit Bezug auf Stösse.

leitung unbedingt zur Voraussetzung hatte. Der Ladeninhaber stand also vor der Wahl zwischen einem modernen Fenster- oder einem geschützten, und als echter Sohn seiner Zeit, dem Reklame jedes Opfer wert erscheint, wählte er natürlich das moderne. Die Erfahrung hat ihm Recht gegeben. Trotz der bereits heute sehr grossen Anzahl der ungeschützten Schaufenster sind mutwillige Beschädigungen derselben kaum vorgekommen und die Zahl der Ladeneinbrüche ist durch die neue Anordnung bedeutend zurückgegangen, aus dem einfachen Grunde, weil jeder Vorübergehende übersehen kann, was im Innern des Ladens geschieht.

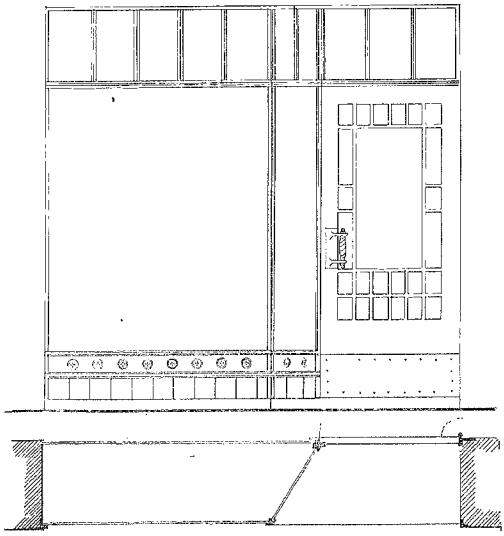
Durch das Vorschieben der Fensterscheiben an die Baufluchtmussten die Fenster statt wie früher üblich in Holz jetzt in Metall gefasst werden. Bei ganz einfachen Ausführungen nahm man anfangs gewöhnliches Winkeleisen, das durch einen entsprechenden Anstrich verschönt wurde. Die Industrie hat sich jedoch schnell den neuen Aufgaben angepasst und liefert heute zahlreiche gemusterte und ornamentierte Eisen, die ihrem Zwecke besser genügen, als die einfachen Winkeleisen.

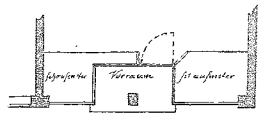
Bei Läden von besonders vornehmer Ausstattung erfolgt die Fassung der Scheiben durch Messingschienen oder durch Bronze.

Die Spiegelscheiben selbst nehmen jetzt nicht mehr die ganze Höhe des Schaufensters ein. Der obere Teil desselben wird vielmehr durch kleinere Scheiben gebildet, er erhält also eine Sprossenteilung; gleichzeitig ermöglichen diese kleinen Teilscheiben ein Oeffnen und dadurch eine energische Ventilation, welche ein Beschlagen der Scheiben im Winter verhindert.

Der innere Abschluss des Schaufensters gegen den Laden ergibt sich bei der modernen Anordnung bei weitem natürlicher wie bei der alten. Durch das Vorrücken der Fensterscheibe bis an die Baufluchtentsteht im Verein mit der nun ganz im innern liegenden, durch die ganze Tiefe der Mauerstärke reichenden Leibung von selbst eine Art Kasten, der leicht und gut geschlossen werden kann. Mit Vorteil wird zu solchen Abschlüssen Elektroglas verwendet, welches absolut feuerfest ist, und ein Uebergreifen des Feuers bei einem etwaigen Schaufensterbrande auf das Ladeninnere durchaus verhindert. Dabei bietet diese Art Glas neben seiner hohen Lichtdurchlässigkeit den weiteren Vorteil, dass sich seine Struktur ornamental sehr gut verwenden lässt, so dass der innere Schaufensterabschluss sehr angenehm wirkt, ohne dass man nötig hat grössere Mittel für diese Wirkung aufzuwenden.

Die beigefügte einfache Linienskizze zeigt eine Schaufensteranordnung oben beschriebener Art. (Abbildung 1.)





Bei schmalen Hausfronten, vor allem bei Neubauten, hat man jetzt vielfach zur Erzielung einer grösseren Ausstellungsfläche und zur Erhöhung des Eindrucks folgendes Mittel angewendet. (Siehe Abbildung 2.)

Der schmiede- oder gusseiserne Träger wird entsprechend ornamental ummantelt, und die Schaufensteranlage gewissermassen um denselben herumgebaut. Es entsteht auf diese Weise ein von Schaufensterflächen umschlossener Vorhof, der sich durch einfache Mittel — geschmackvoller Fliesenbelag des Fussbodens und einfache Deckenlichtung mit herabhängendem eleganten Beleuchtungskörper, — sehr wirkungsvoll gestalten lässt und der ganzen Anlage einen vornehmen Anstrich gibt.

Der Ladeneingangstür, die bei der modernen Schaufensteranordnung zurückliegt, das heisst auf der Innenseite der Leibung liegt, wird jetzt auch besondere Sorgfalt gewidmet. Man gibt ihr vielfach eine lebhafte Sprossenteilung zu deren Einglasung façetiertes Glas verwendet wird. Vor allem aber vermeidet man, bei den Türen die ununterbrochene Spiegelscheibe, weil durch den Wechsel der grossen Schaufensterfläche und der in kleine Flächen geteilten Tür eine pikante Wirkung erzielt wird.

Um dieses so gestaltete Schaufenster legt man nun mit Vorliebe einen Rahmen, der die ganze Anordnung einheitlich umschliesst. Für den Sockel dieses Rahmens wird oft eine quadratische Kachelung verwendet. Rote, tiefblaue und sattmoosgrüne Töne eignen sich besonders dazu. Die Kacheln werden vorteilhaft mit durchgehenden Stoss und Satzfugen versetzt. Zur Verkleidung der Mauerpfeiler, sofern solche natürlich nicht aus echtem Material sind, wird je nach der Ausführung Glas, Granit oder ähnliches Gestein verwendet. Am billigsten stellt sich eine Verkleidung mit farbig hinterlegten Spiegelglasplatten. Schwarz ist hierfür die beste Farbe. Sehr feine und vornehme Wirkungen werden durch polierten schwarzen Granit erzielt, auch roter polierter Granit gibt reizvolle Wirkungen. Marmor lässt sich hingegen nicht mit Vorteil verwenden.

All diese Verkleidungen müssen sich tunlichst der Architektur des Hauses anschmiegen, müssen aber vor allem grosszügig gehalten werden, denn darin liegt ihre ganze Wirkung. Ruhige breite Flächen wirken in solchen Fällen am allerbesten.

Diese Schaufensterumrahmungen werden entweder in die Architektur eingefügt, so dass sie mit derselben gewissermassen verwachsen sind (bei Neubauten) oder sie werden schilderartig vorgeblendet (bei einfacheren Umbauten). In letzterem Falle werden diese vorgeblendeten Stein- oder Glasflächen in Metallrahmen gefasst und mit Hilfe dieser Rahmen an den Wänden befestigt.

Diese Umrahmungen der Schaufenster dienen gleichzeitig zur Aufnahme der Schrift, die Buchstaben werden einfach aufgeklebt und lassen sich ohne jeden Nachteil für die Unterlage entfernen.

In ähnlicher Weise wie Läden werden heute auch einige andere Verkaufsräume ausgestattet, deren Betrieb eine Art Reklame durch ihr Aeusseres geboten erscheinen lässt. Dahin gehören die aus Amerika importierten Bars und die automatischen Restaurants. Bei beiden wird in der Regel auf grosse Spiegelscheiben verzichtet. Es wird vielmehr versucht durch lebhafte Sprossenteilung, durch reizvolle Verglasung das Auge des Vorbeigehenden zu fesseln.

Soll der Inhalt der Schaufenster während der Nacht aus irgend welchen Gründen (bei Gold- und Juwelengeschäften) einen stärkeren Schutz erhalten als ihn die Spiegelscheibe bieten kann, so erfolgt derselbe am besten durch vorgehängte engmaschige Drahtnetze, die auf schwachen eisernen Rahmen gespannt sind und durch schlossartige Vorrichtungen befestigt werden. Solche Gitter sind sehr leicht, lassen sich bequem aufbewahren, und ihre Befestigung erfordert nicht mehr Zeit und Kraftaufwand als das Bedienen von schweren eisernen Rolljalousien.

Auch der künstlichen Beleuchtung der Schaufenster ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Für den Architekten kommt es nur darauf an die Lichtquellen (Gas oder Elektrizität) so in das Schaufenster zu führen, dass sich ohne jede Schwierigkeit alle möglichen Abzweigungen herstellen lassen, die den Wünschen der Ladeninhaber und dem besonderen Charakter der Waren entsprechen.

Die Kosten einer modernen Ausführung stellen sich bei einfacher Gestaltung nicht höher wie bei der früheren. Die Mehrkosten, die durch den eisernen Rahmenbau zunächst erwachsen, werden durch das Wegfallen der Rolljalousie reichlich aufgehoben. Dagegen bedingen die Umrahmungen der Schaufenster je nach Art ihrer Ausführung in Glas oder Stein nicht unbedeutende Kosten, die aber erfahrungsgemäss durch den höheren Mietspreis den derartig ausgestattete Geschäftslokale bringen, reichlich aufgewogen werden. Es wird sich daher jedem Bauherrn empfehlen bei Anlage neuer Läden oder bei Umbauten vorhandener, diese den Anforderungen der Neuzeit so weit wie irgend möglich anzupassen. Das dafür aufgewendete Kapital wird sich reichlich verzinsen.

Dr. Rehme, Arch.

Verschiedenes.

Behördliches, Erlasse usw.

Naturdenkmalpflege in Preussen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten erlässt unterm 9. Februar d. J. an alle Baubeamte einen Runderlass, in welchem in sieben Paragraphen die Grundsätze für die Wirksamkeit der staatlichen Stelle, mit deren Verwaltung der Direktor des Westpreussischen Provinzialmuseums Prof. Dr. Conwentz beauftragt ist, mitgeteilt werden. Aus dem Inhalt sei hervorgehoben, dass es insbesondere von Wert sein würde, wenn die Baubeamten gelegentlich der Ausübung ihres Amtes, z. B. bei Hoch- und Tiefbauten, bei Neuanlage oder Veränderung von Wegen, Strassen und Kanälen, bei Waldabholzungen, bei Urbarmachung von Ödland, beim Brunnenbau und bei ähnlichen Arbeiten auf der Erdoberfläche oder unter derselben darauf achten wollten, dass wichtige Naturdenkmäler nicht gefährdet oder beschädigt werden. In derartigen Fällen wird es sich empfehlen, den sachkundigen Rat der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege einzuholen, um sich zu vergewissern, ob ein bemerkenswertes Naturdenkmal überhaupt vorliegt, ob seine Erhaltung angezeigt ist und welche Massnahmen zu seinem Schutze zu ergreifen sind. Auch wo eine Gefährdung nicht gerade in Frage kommt, hat die staatliche Stelle ein Interesse, von dem Vorhandensein des Naturdenkmals Kenntnis zu erhalten, und wird eine entsprechende Mitteilung mit Dank erkennen.

Als Beispiele seien genannt: die Schneegruben im Riesengebirge, das Bodetal im Harz, Heidefläche im Lüneburgischen, Hochmoor in Ostpreussen (Teile der Landschaft), Basaltfelsen mit säulenförmiger Absonderung im Rheinland, der Muschelkalk mit Gletscherschrammen bei Rüdersdorf, die Kreidesteilküste auf Rügen, der Waldboden der Braunkohlenzeit in der Lausitz, Endmoränen und erratische Blöcke im Flachland (Gestaltungen des Erdbodens), die Salzflora bei Artern, die Steppenflora im Weichselgebiet, die Zwergbirkenbestände in der Lüneburger Heide und im Harz, der Buchenbestand bei Sadlowo Opr., der Eibenbestand in der Tucheler Heide, die Mistel bei Segeberg in Schleswig-Holstein, die Wassernuss bei Saarbrücken, Habmichlieb im Riesengebirge (Reste der Pfanzenwelt); marine bezw. nordische Reliktformen in Binnengewässern, der Biber und andere schwindende Arten in Altwässern der Elbe, das Möwenbruch bei Rossitten, die Kormorankolonie in Westpreussen, der Lummenfelsen auf Helgoland (Reste der Tierwelt).

Submissionswesen.

Eine Bauernschlauheit. Wir erhalten von einem gelegentlichen Mitarbeiter nachstehendes Inserat zugeschickt:

Bekanntmachung. Brunnenbauer bezw. Unternehmer, welche sich verpflichten, der Gemeinde Eydtkuhnen auf einem von ihr zur Verfügung zu stellenden Grundstücke pro Tag 500 cbm chemisch-bakteriologisch einwandsfreies Trinkwasser zu erbohren, werden aufgefordert Offerten über den Preis für die Bohr- und Pumpversuche binnen längstens 14 Tagen hier einzureichen. Bezahlung erfolgt nur, wenn durch einen 12 bis 20tätigen Dampfdauerpumpversuch die erforderliche Menge von 500 cbm pro Tag festgestellt und gewährleistet, das erbohrte Wasser auch für vollständig einwandsfrei erklärt wird. Die Kosten für den Pumpversuch sind gleichfalls anzugeben. Bei negativem Ergebnis stehen dem Unternehmer keinerlei Ansprüche oder Forderungen an die Gemeinde zu.

Eydtkuhnen, den 19. Februar 1907.

Der Gemeindevorstand.

Depner.

Man lese den Widerspruch: „Es wird dem Unternehmer ein Grundstück zur Bohrung zur Verfügung gestellt, nicht er darf es wählen, aber die 500 cbm einwandfreies Wasser sollen erst durch 12 bis 20tägigen Dampfdauerpumpversuch festgestellt werden. Schade nur, dass man nicht schon in hundert und tausend anderen Orten auf diesen genialen Einfall gekommen ist, (u. a. auch in Breslau mit seinem Manganwasser) auf diese Weise könnte man den Brunnenbauern eine glänzende Zukunft prophezeien.

Wettbewerbe.

Glogau. Kriegerdenkmal. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe für ein Kriegerdenkmal schreibt der Magistrat einen Wettbewerb unter deutschen Architekten und Bildhauern mit Frist zum 17. Juni d. J. aus. Es sind drei Preise von 600, 400 und 200 M. vorgesehen, Ankauf weiterer Entwürfe für je 100 M. ist in Aussicht genommen. Dem Preisgericht gehören an: Bürgermeister Dr. Soetbeer, Kommerzienrat Bauch, Stadtbaurat Wagner, sämtlich aus Glogau, Prof. Manzel-Berlin und Prof. Poelzig-Breslau.

Wettbewerbs-Ergebnisse.

Rendsburg. Armenhaus. Ein erster (Preis 400 M.) wurde nicht verteilt. Ein erhöhter zweiter Preis (300 statt 200 M.) wurde dem Architekten Fritz Franke-Wiesbaden zuerkannt. Vier Entwürfe zu je 150 M. wurden angekauft.

Berg.-Gladbach. Progymnasium. In der Preisbewerbung wurden zuerkannt: erster Preis (1000 M.) den Architekten Krämer und Herold in Düsseldorf, zweiter Preis (800 M.) Architekt Peter Klotzbach-Barmen, dritter Preis (600 M.) Architekt Bruggaier-Köln, zwei Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.

Bautätigkeit.

Beuthen O.-S. Die Aussichten auf Errichtung neuer Wohnhäuser sind hier in Rossberg und Beuthen in diesem Jahre sehr gering, da mit Ausnahme der Ziegeln sämtliche Baumaterialien 20 bis 30 Prozent teurer geworden und auch die Arbeitslöhne um 10 Proz. und mehr gestiegen sind. Da in besserer Lage ein mittelgrosser Bauplatz mit Umsatzsteuer, Strassenbau- und Gerichtskosten etwa 25000 M. kostet, stehen diese Aufbringungen in keinem Verhältnis zu den Mietspreisen, welche durch den Überfluss an mittleren und auch kleineren Wohnungen sehr gedrückt sind.

Bielschowitz. Die diesjährige Bautätigkeit wird rege werden. Der Bergfiskus errichtet einige Arbeiterwohnhäuser. Private haben ebenfalls die Absicht, mehrere moderne Mietshäuser zu errichten.

Lauban. Die Bautätigkeit dürfte sich in diesem Frühjahr äusserst rege gestalten. Mehrere Görlitzer Herren haben hier bereits wieder Grundstücke angekauft, um grössere Wohnhäuser zu erbauen.

Rogasen. Um den hier bestehenden empfindlichen Mangel an Arbeiterwohnungen abzuhelfen, hat die Oborniker Landgenossenschaft von der Ansiedelungskommission unweit der Stadt das erforderliche Terrain erworben, um 22 Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Mit dem Bau wird zum Frühjahr begonnen. Zu jeder Wohnung werden 2 bis 3 Morgen Land zugeteilt.

Hinweis. Wir wollen nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf den in dieser Nummer beigelegten Prospekt der Buchhandlung **Karl Block** in **Breslau** über **„Das Handbuch des Bautechnikers"** (17 Bände, geb. 102,— M.) zu lenken.

Das Handbuch hat sich in wenigen Jahren in den Fachkreisen eine geachtete Stelle erworben und ist einem tatsächlich vorhandenem Bedürfnis in der glücklichsten Weise entgegengekommen. Die handlichen reich illustrierten Bände bieten ganz besonders dem in der Praxis stehenden Baugewerksmeister eine Fülle von praktischen Anregungen und informieren ihn in kurzer, klarer Weise über alle bautechnischen Arbeiten.

Die Anschaffung des Werkes, das eine grosse Bibliothek ersetzt, erleichtert die Firma Karl Block in Breslau durch Gewährung von bequemen monatlichen Teilzahlungen.